

## Wie im Mittelalter

### Enkaustikvorführung in mittelalterlichem Ambiente ohne Strom auf Kohlenglut

Als wir zum ersten Mal vom Kölner Stämmelager hörten - eine Veranstaltung, deren Erlös der CF Selbsthilfe Köln e.V. zugute kommt - entstand bei uns spontan die Idee mitzumachen. Eine Veranstaltung in mittelalterlichem Ambiente fordert ja geradezu dazu auf, Enkaustik auch in möglichst antiker Form und vor allem ohne Strom vorzuführen.



Das war eine faszinierende neue Herausforderung, die uns auf spannenden Spuren in die Vergangenheit führte. Begeistert und voller Enthusiasmus habe ich mich mit meinem Mann Tim und Angelika Hoedt zusammen gesetzt und mit der Planung begonnen. Nach ersten Tests mit der Befeuerungsart haben wir uns entschieden, die Glut aus Holzkohle zu erzeugen. Wir mussten dabei ja nicht nur an

uns, sondern auch an die Nachbarn unserer Hütte denken. Für das Kohlenfeuer haben wir ein wunderschönes gusseisernes Gestell gefunden, in dem wir die Kohlen anfeuern konnten. Das passte schon einmal prima ins Ambiente. Das offene Feuer war damit auch, wie von der Feuerwehr gefordert, außerhalb unserer Hütte. Die Hütte haben wir mit viel Liebe und noch mehr Stoffbahnen innen und mit Rietmatten und blauen Stoffzapfen außen auf "mittelalterlich" verkleidet. Das kam sogar bei den Veranstaltern und sowieso beim Publikum gut an. Wir fanden es selbst so schön, dass wir zumindest die Stoffbahnen innen auch für unsere Kunsthandwerker- und Weihnachtsmärkte beibehalten werden.

Nachdem die Glut außerhalb erzeugt wurde, kam sie in runden Terrakot-taschalen zu Angelika und mir in die Hütte. Dort hatten wir zwei verschiedene Arbeitsplätze mit zwei verschiedenen Techniken eingerichtet. Es gab einen Platz, an dem wir mit Tjantings arbeiteten und einen mit Schieferplatte. Zuerst zu den Tjantings. Die haben wir dieses Jahr auf der Paperworld in Frankfurt entdeckt, zu der uns Hobbyring eingeladen hat. Tjantings werden im Batikbereich eingesetzt, aber als wir diese interessanten Teile im Vorbeilaufen gesehen haben, waren wir spontan fasziniert und begeistert. Schnell haben wir uns von jeder Variante ein Exemplar schicken lassen und ausprobiert. Natürlich hat das mit dem Malen nicht auf Anhieb geklappt. Aber wir haben fleißig getestet und geübt, bis das Ergebnis unseren Vorstellungen und vor allem unseren Qualitätsansprüchen entsprach. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass die mittleren Stärken am besten funktionieren. Die Breite des Tjanting-Ausflusses bestimmt die Strichstärke, die Fließgeschwindigkeit des Waxes steuert man mit dem Winkel, in dem



## Wie im Mittelalter

man den Tjanting aufsetzt. In vielen Fällen sind Tjantings sogar schöner als Pens mit



Malspitze. Denn man hat ja sozusagen einen riesigen Wachstank dran und kann viel länger und ohne die lästigen Übergänge malen. Die Tjantings gibt es auch in einer Ausführung mit Strom, und auch hier ist das eine interessante Variante, um lange Strecken, ohne nachzutanken gleichmäßig zu malen. Als zweite Variante für die Vorführung hatten wir eine Schiefertafel, die über der Kohlschale stand. Hier haben wir das Papier auf den Schiefer gelegt, der die Wärme schön gleichmäßig verteilt hat. Angenehm war, dass die Ränder der Platte aber doch so "kühl" blieben, dass man sich mit den Armen nicht daran verbrennen konnte. Auf das warme Papier haben wir dann mit Strumpffingern, Spachteln und vor allem Pinseln gemalt. Das funktioniert genau wie auf der warmen Malplatte. Man muss nur beachten, dass es ein

gewisses Temperatur- Zeitfenster gibt, in dem man am besten malen kann. Aber das findet man sehr schnell heraus, wie warm das Papier sich anfühlen muss, damit man erfolgreich darauf malen kann. Wir haben teilweise auf Aquarellkarten gemalt - das ist gerade für Landschaften sehr gut geeignet und wirkt wunderbar zart. Für Spachtel kann man am besten die üblichen glatten Malkarten nehmen, die wir aufgrund unserer 6.000 bis 8.000 Weihnachts- und Grußkarten pro Jahr in den vielfältigsten Farbvarianten zur Auswahl haben. Zusätzlich hat mein Mann Tim mir ein Maleisen gebaut, das ohne Strom



funktioniert. Auf dem Stämmelager haben wir es auf der Schieferplatte geheizt, und es hat bestens funktioniert.

Wir waren also somit auch in der Lage, die neuzeitlichere Variante mit dem Maleisen in mittelalterlichem Ambiente ohne Strom und damit für die Veranstaltung glaubwürdig zu präsentieren. Was nicht zuletzt dazu führte, dass wir auch erstaunlich viele Startersets mit Maleisen oder Pen verkauft haben. Da hatten wir im Vorfeld gar nicht mit gerechnet und mussten am zweiten Tag noch einmal unser Lager auffüllen.

Alles in allem war es eine sehr erfolgreiche Veranstaltung mit weit über 10.000 Euro an Spenden für die Mukoviszidose (engl. CF) Selbsthilfe -

zusammengetragen von allen teilnehmenden Händlern. Für uns war es zudem auch noch sehr aufregend und spannend, dass unsere fleißige Vorarbeit und Planung auch tatsächlich in der Hütte vor Ort funktioniert hat. Es war ein bisschen befremdlich für uns "Nicht-Karnevalisten" zudem außerhalb der Karnevals-session "verkleidet" rumzulaufen. Obwohl wir sehr schnell belehrt wurden, dass wir nicht verkleidet, sondern "in Gewändern" waren. Unsere "Gewänder" waren nebenbei erzählt natürlich auch noch selbst gemacht.

Wer noch Fragen über verwendete Geräte oder Handhabung hat, kann gerne per Email unter [info@maleisen.de](mailto:info@maleisen.de) mit uns in Verbindung treten.

Barbara Lautenbach